Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugspreis: 1.90 Mk., Postmonat 1 Mk. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Landgebietes monatlich 2 Mk., bei Zustellung im Stadtgebiet 2.05 Mk., im Landgebiet 2.10 Mk. — — Wochenkarten 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. — —

Heute! 100 Jahre Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

...zeile einspaltig (ms 46 mm breit) ... (ms 72 mm breit) 20 Pfg. Rabattstaffel A. ...weis u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühr. — Postscheckkonto: Leipzig 28301. Stadtbank Frankenberg Nr. 220. Fernspr. 345. — Drahtanschr.: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Flöha und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 44 — Sonnabend/Sonntag, 21./22. Februar 1942 — 101. Jahrgang

Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 44 — Sonnabend/Sonntag, 21./22. Februar 1942 — 101. Jahrgang

Kunst und Wissenschaft

Der hundertjährige Karl May

Karl May ist am 25. Februar 1842, vor 100 Jahren, in Hohenstein-Ernstthal geboren und am 30. März 1912 in Radebeul gestorben. Als armer Webersohn in dürftigen Verhältnissen hatte er eine harte Kindheit. Dafür aber schärfte sich früh in ihm der innere Blick, und die Sehnsucht der Seele wuchs über alle Not und Hindernisse seiner engen Umwelt hinweg und befreite sich in den überschäumenden Visionen seiner Bücher.

Die schildern alle in leuchtenden Farben die Wunder der Ferne und haben mit der Spannung ihrer phantasievollen Handlung Millionen von jugendlichen Freunden gefunden. Doch auch reife, wissende Männer gehören, in Erinnerung ihrer schönsten Jugendstunden, zu seinen Bewunderern, vor allem seit dem Weltkriege; da haben in den Lazaretten sich wieder viele zu ihrem alten Geschichtenfreund gefunden.

Man muß doch anerkennen, daß sein Werk ein großes, grenzenloses Schweifen dichterischer Phantasie darstellt und daß ihm glückte, was nur dem wirklichen Dichter vergönnt ist, nämlich Gestalten zu schaffen, die Heroen einer heroischen Jugendideale. Gestalten wie seine Helden Winnetou und Old Shatterhand, Old Firehand und Sonnenspera, Schlimmen Bey und Marhamed Emin, Gestalten wie der Häuptling Tangua und Mha el Mut, der Vater des Todes, und viele andere. Aber auch lustige und humorige Gestalten, tragikomische Käuze und unheimlich-hilfreiche Figuren wie das unzertrennliche Kleeblatt Sam Hawkens, Old Shatterhand und Will Parker, wie der dicke Türke Murad Nassyr und Old Death, der alte Tod. Ein paarmal ist ihm sogar das Seltene geglückt, das schier Unmögliche: Mut zu dichten, lebensbejahende Mythen für eine gesunde Jugend, die mit heißen Köpfen und glühenden Wangen den bunten Heldentaten und Fabeleien seiner Bücher lauscht. Es ist nicht hinwegzuleugnen: neben dem Robinson, dem Don Quichotte und dem Münchhausen bleibt auch Karl May der Freund jeder Kinderzeit.

64 Bände, in Millionen von Exemplaren auf der Welt verbreitet, umfaßt Karl Mays Werk. Der „Winnetou" und der „Old Surehand", „Das Vermächtnis des Inka", „Im Lande des Mahdi", „Der Schatz im Silbersee", „Die Sklavenkarawane", „Im Reiche des silbernen Löwen", „In den Schluchten des Balkan" sind die bekanntesten.

Die Blaue Blume der Romantik, welche die Sehnsucht früher im Schoße der Erzgebirgswälder, in den Tiefen der sächsischen Bergwerke, in den umbrischen Tälern der Elbe und ihrer Nebenflüsse gesucht hat, blüht eigentlich auch in den Büchern des Sachsen Karl May. In ihm hat die Bewegungsfreudigkeit den alten Sagen- und Balladenklang „Wilhelm" an der Elbe und seiner Bewohner ihre typische Formung gefunden. Vom alten Fahrmeister und Spitzenklöppelmann, dem Poeten Johann Gottfried Seume aus Poserna bei Leipzig, bis herauf zu ihm, dem großen Phantasiemenschen Karl May, geht eine gerade Linie, die ihren Herzpunkt im sächsischen Wesen hat.

Fritz Alfred Zimmer.

Soldatenbrief über Karl May

An einem sonnigen Herbsttage begegnete ich vor Leningrad einer größeren Gruppe erzgebirgischer Landsleute. Ich „roch" es schon von weitem, erkannte an der Liebe, mit der auf einem lustigen Feuer am Straßenrand „Kaffeepolen" geschmort und auch das Tischlergespräch aller Erzgebirger, „Räuchermann", zubereitet wurden. Wir sind bald weitermarschiert, haben uns wieder aus den Augen verloren. Die Kälte des Winters trieben wieder ihre Herrschaft aus und ließen keinen Raum für andere Dinge. Damals war es der Geruch von Räuchermann, der mich so innig an die Heimat erinnerte. Jetzt tritt ein anderer Name auf, der unsere Gedanken einen Augenblick wieder in die Heimat gehen läßt.

Im Februar werdet Ihr, Kameraden, mehr als sonst auf einen bekannten Namen in den Zeitungen stoßen, auf Karl May. Die Welt feiert seinen 100. Geburtstag.

Aber es bedarf eigentlich gar nicht dieses Anstoßes, um das Gedenken an diesen Mann zu wecken. Denn Karl May lebt, wird immer leben, solange es eine deutsche Jugend gibt und deutsche Männer, die im Drang nach einer spannenden Lektüre lieber zu einem Karl-May-Band greifen, als zu den berüchtigten 30-Pfennig-Romanen der Schundliteratur. Der fesselnde Stil, der den Zauber und die Abenteuer einer fernen Welt beschreibt, verbindet sich mit der Liebe zur wirklichkeitsnahen Schilderung von Land und Leuten und mit einem hohen dichterischen Ringen um seine Gestalten. Sie verkörpern nichts anderes als einen ewigen Kampf zwischen Gut und Böse.

Karl May ist aber auch als Mensch eine fesselnde Erscheinung. Es gibt wenig Bücher in deutschen Schriftentum, die von so tiefem Erleben erfüllt sind wie die eigene Lebensbeschreibung Karl Mays, das Buch „Mein Leben und Streben". Es hat sich vielleicht humorvoller als alle seine Romane. Wie oft bin ich früher zwischen der Geburtsstadt Karl Mays, Hohenstein-Ernstthal, und seiner Gemeinschaft Wolfenbüttel hin- und hergependelt. Die Romantik der Wälder und Höhen, die Karl Mays Kindheit und Jugend erfüllte, hat auch mich in ihren Bann geschlagen. Unter den Herbstfarben des Osterwaldes, in den sonnigen, heimlichen Tälern der Mulde, in den alten Gassen verträumter Städte und unter den rauchenden Schloten der Industrie habe ich mit dem Stürmischen Herzen der Jugend die gemeinsame Heimat erwandert, lieben und ehren gelernt.

Es schien mir Vermessenheit, wollte ich in einer kurzen Soldatenstunde den Namen Karl May erschöpfen oder gar begreifen lehren. Aber zeigen, daß nicht nur sein Werk, sondern auch sein Leben zu Besinnung ruft — das wollte ich.

SS-Sturmmann Helmut Schönberg.

Der Film der Woche

Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, gelebt zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, verfilmt zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, gesehen zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, gelobt zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, gepriesen zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, gefeiert zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, bejubelt zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, bewundert zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, verehrt zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, angebetet zu werden. Ein Leben, das sich in Kampf und Arbeit erfüllt, ist ein Leben, das sich lohnt, vergöttert